

DEUTSCHLAND

# Das Leben mit Gott aufs Spiel gesetzt

Sie stammt aus Nordrhein-Westfalen, lebte 40 Jahre in den USA, und jetzt auf dem Volkersberg in der Rhön: Schwester Ursula Bomholt OP von den Neustädter Missionsdominikanerinnen konnte am 9. Oktober im Missionshaus St. Josef in Neustadt ihre Goldene Ordensprofess feiern. Den Festgottesdienst zelebrierte Pater Daniel Klüsche aus der Benediktinerabtei Münsterschwarzach; Konzelebrant war Pater Bruno Holderegger, ein Dominikaner aus Zürich. Für Schwester Ursula ist Ordensleben eine Herausforderung, die jung und beweglich hält. Die 70-Jährige steckt immer noch voller Energie, Leben und Tatendrang. Im Folgenden kommt sie selbst zu Wort.

Das Leben ist ein Risiko und wenn ich nichts riskiere, kann ich nicht leben! Schon als junges Mädchen wollte ich die Fülle des Lebens kosten und Abenteuer erleben. Als Frohscharführerin ging ich mit den Kindern auf Wanderungen, um der Natur zu lauschen – am Tag wie auch in der Nacht. In Einkehrtagen und Seminaren für Jugendführerinnen erwachten in mir immer mehr Fragen nach dem Sinn des Lebens, verbunden mit einer Sehnsucht nach Gott. So entschloss ich mich, mein Leben mit Gott aufs Spiel zu setzen – im Abenteuer der Mission.

## Die Welt mit Gott entzünden

1959 trat ich ins Kloster der Mis-

sionsdominikanerinnen in Neustadt am Main ein. Dort wurde ich von 15 Novizinnen und 10 Postulantinnen begrüßt, alle vom gleichen Missionsgeist be-seelt. Wir waren voller Energie und wollten die Welt bekehren. Die heilige Katharina von Siena, unsere Ordenspatronin, hat einmal geschrieben: „Wenn du bist, wie Gott dich möchte – frei und voller Liebe –, wirst du die Welt mit Gottes Liebe entzünden.“ Das wollte ich tun!

Nach dem Noviziat wurde ich 1961 nach Kalifornien versetzt, und nicht, wie erhofft, nach Südafrika. In den USA erlebte ich eine andere Welt, durfte studieren und unterrichtete gleichzeitig in

einer Pfarreischule. In unserer Kommunität in Santa Clara waren fünf junge deutsche Schwestern und drei irische.

Mit dem Zweiten Vatikanischen Konzil kam ein ganz neues Leben mit vielen Fragen und Ideen. Viel Neues wurde ausprobiert, besonders in der Liturgie mit Kindern. Alle waren begeistert.

## Kurze Afrika - Erfahrung

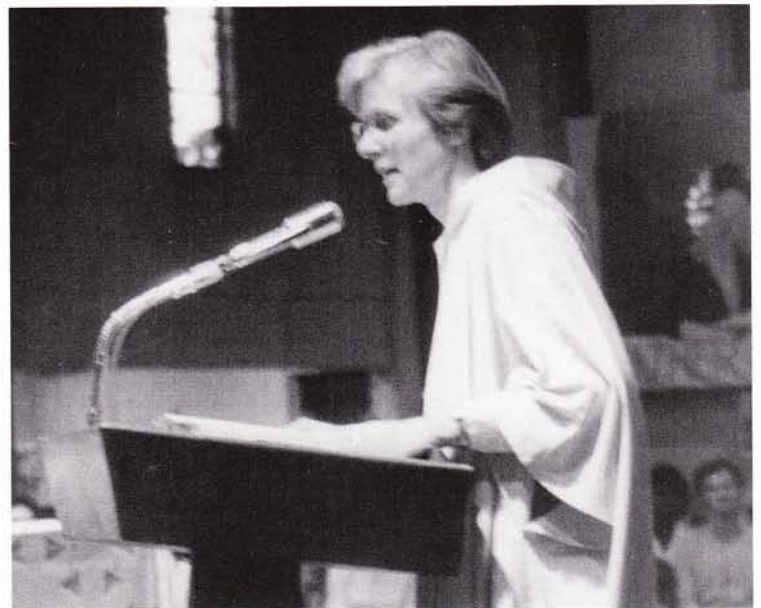
Mein Ruf „Abenteuer Mission“ war immer noch wach in mir. So fragte ich meine Vorgesetzten um die Möglichkeit, mein Leben mit den Armen in Südafrika zu teilen. Im Jahr 1974 wurde ich nach Ekukhanyeni (Natal), Südafrika versetzt. In diesen Jahren

prägte die Regierung der Apartheid das Land, und niemand war wirklich frei. Was ich in Kalifornien als selbstverständlich erlebt hatte, war hier verboten – Schwarz und Weiß waren strikt getrennt. Da ich das Glück hatte, den Krankenwagen zu fahren, befand ich mich im schwarzen Wohngebiet. Die Menschen waren freundlich und sehr dankbar, wenn ich sie im Auto mitnehmen konnte, da sie oft Stunden zu Fuß gehen mussten. Gott sei Dank ist dies heute anders!

Bereits nach einem Jahr war diese Missionstätigkeit beendet, und ich kehrte nach Kalifornien zurück, um dort das Noviziat zu leiten. In dieser Tätigkeit war ich



Ein lang gehegter Wunsch ging in Erfüllung: 1974 konnte Schwester Ursula eine Zeit in der Mission in Ekukhanyeni, KwaZulu-Natal, in Südafrika verbringen.



Die geistliche Begleitung der Studenten war Schwester Ursulas Aufgabe in Tucson, Arizona – hier bei einer Predigt während eines Gottesdienstes.





Ein frohes Miteinander: Schwester Ursula (rechts) im Gespräch mit Schwester Lucina Weiss von der Gemeinschaft in Flörsheim bei Frankfurt.

ganz auf Gottes Weisung angewiesen und lernte warten.

#### In der Schule Gottes

Von 1978-1982 war ich Schulleiterin in der Pfarreischule, in der ich früher unterrichtet hatte. Dies war

eine neue Herausforderung, und ich entdeckte Talente, die noch brach lagen. Zusammen mit Lehrern, Eltern und Kindern waren wir ein gutes Team.

1982 wurde ich nach Tucson, Arizona, in die USA versetzt, um dort

junge Menschen, die an der Universität studierten, geistlich zu begleiten. Es war mir ein Anliegen, dass die jungen Frauen verantwortungsvolle Aufgaben in der Kirche übernahmen. Die Jahre in Tucson waren kreative Jahre. Danach erhielt ich eine Sabbat- und Studienzeit in Zürich. Das Studium der analytischen Psychologie öffnete mir Türen der Selbsterkenntnis und führte mich zum tieferen Verstehen anderer Menschen. In meiner Begleitungsarbeit durfte ich hören und erfahren, wie Gott jede Person in Liebe führt, wenn auch oft auf Um- und Irrwegen.

#### Leitung und Begleitung

1991 wurde ich zur Regionaloberin in Kalifornien gewählt und hatte diese Verantwortung sieben Jahre. Danach war ich sechs Jahre im Leitungsteam unserer Kongregation in Bedfordview/Johannesburg, Südafrika, tätig. In allen Situationen wusste ich mich von Gott geführt und getragen.

Nach Kalifornien kehrte ich 2004 zurück und begleitete dort Menschen mit all ihren Fragen und Problemen. Letztere sind ja Zeichen der Suche nach Gott. Immer wieder durfte ich mit diesen Menschen erfahren, dass die innere Ehrlichkeit frei macht und Mut schenkt, sich selbst zu bejahen und andere Menschen in ihrer Einzigartigkeit zu schätzen. Aus allen Höhen und Tiefen meiner Erfahrungen habe ich gelernt und bin dankbar.

Im Sommer 2009 kehrte ich nach Deutschland zurück und besuche seit Januar 2010 alte und kranke Menschen in den Seniorenheimen in Bad Brückenau. Hier werde ich von Menschen bereichert, die ihre augenblickliche Lebenssituation mit Geduld annehmen. Dies ist Geschenk Gottes und hat nichts mit unserer eigenen Leistung zu tun. Ich vertraue darauf, dass ich weiterhin Gottes Ruf folge und mich von Gott verwandeln lasse.

Sr. Ursula Bomholt OP



Die aus dem Amt scheidende Schwester Gisela Wittershagen (links) übergibt Schwester Ursula als neuer Regionaloberin von Kalifornien eine Kerze.

## Wir über uns

### Kongregationskapitel in der Rhön

Vom 1. bis 18. August 2010 hielten die Neustädter Dominikanerinnen ihr Kongregationskapitel auf dem Volkersberg in der Rhön. Sie wählten dabei ein neues Leitungsteam: Kongregationspriorin wurde die Südafrikanerin Schwester Paula-Mary van der Walt; ihre Stellvertreterin ist Schwester Sheila Flynn, ebenfalls Südafrikanerin. Kongregationsrätinnen sind Schwester Chris-

tiane Sartorius, verantwortlich für die deutsche Provinz, Schwester Anna Oven für die USA und Schwester Celia Smit für das südafrikanische Gebiet. Die offizielle Amtsübergabe findet am 8. Januar 2011 in Südafrika statt.

*Wir berichten ausführlicher über das Kongregationskapitel und das neue Leitungsteam in der Ausgabe 2/2011*